



Das Handwerk des Kammerbezirks Reutlingen im September 1928.

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt über die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks im letzten Monat folgendes mit:

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks zeigte im September ungefähr dasselbe Bild wie im vorausgegangenen Monat.

Die Beschäftigungsverhältnisse bei den Hochbauwerken haben sich fast überall verschlechtert. Neubauten wurden nur eine kleine Anzahl in Angriff genommen.

In der Hauptache fielen Umbauten und kleinere Ausbesserungsarbeiten an, diese allerdings in etwas größerem Umfang als bisher, da sie nach vor Eintritt der kälteren Jahreszeit ausgeführt sein sollen.

Der Mangel an Arbeit, das harte Ringen um Beschäftigungsmöglichkeiten hat zur Folge, daß die Preise außerordentlich stark gedrückt sind und in vielen Fällen für einen Zeitraum auf dem Auftrags fast gar nichts mehr übrig bleibt.

Verbät geklagt wird darüber, daß die Fertigstellung der Aufträge sich oft recht lange verzögert und die Zahlungen sehr langsam eintreffen, wodurch mancher Handwerker zur Aufnahme von neuem Kredit genötigt wird.

Die Unkosten steigen infolgedessen weiter auf Kosten des Bediensteten. Das Verhältnismäßig krank immer noch schwer daran, daß die privaten wie öffentlichen Arbeiten in vielen Fällen nur dem am wenigsten arbeitenden oder liefernden Handwerker zufallen ohne Rücksicht darauf, ob es bei solchen Preisen überhaupt möglich ist, den Auftrag sachgemäß und einwandfrei auszuführen.

Die Aussichten für den kommenden Monat werden fast in allen Bezirken des Kammerbezirks als ungünstig bezeichnet.

Besser beschäftigt waren die Baubehelfer. Das Maschinenhandwerk hatte hauptsächlich mit Verdienungen bei Häusern, Umbauten, Ausbesserungen zu tun, die vor Einbruch des Winters gemacht werden müssen.

Ähnlich lagen die Verhältnisse im Malerhandwerk. Die größeren Arbeiten gingen zwar zusammen, dafür gab es zahlreiche kleinere zu machen, so daß die meisten Betriebe über einen genügenden Auftragsbestand verfügten.

Im Glaserhandwerk wurden teilweise noch die alten Aufträge ausgeführt. Im allgemeinen ließ das Geschäft aber etwas nach, denn neue Behellungen gingen langsamer ein. Die Preise werden durchweg als unbedeutend bezeichnet im Verhältnis zu den hohen Herstellungskosten.

In den Befeldungsgewerben ging das Geschäft flau. Der Monat September gehört im Schneiderhandwerk teilweise noch zur geschäftlicheren Zeit. Die Saison hat gegen Ende der Berichtzeit entgegen den Erwartungen verhältnismäßig schwach eingesetzt.

Wenig befriedigend war die Lage des Schuhmacherhandwerks. Das trockene Wetter vermindert die Arbeitsmöglichkeiten beträchtlich, so daß eine Reihe Betriebe nicht genügend Beschäftigung hatte.

Die Berichte aus dem Friseurhandwerk lauteten auf für September im allgemeinen befriedigend. Die Umsätze hielten sich auf der Höhe des Vormonats.

Angleichmäßig war der Geschäftsgang bei den Holzverarbeitenden Betrieben. Im Holzhandwerk verbesserte sich mit der fortgeschrittenen Jahreszeit der Absatz an Gebinden aller Art, auch zahlreiche Reparaturen gingen ein.

Das Schreinerhandwerk hat im allgemeinen noch genügend Arbeit, dagegen wird lebhaft über die niedrigen

Preise geklagt, mitverantwortlich durch die gerade in diesem Bereich häufige Schwarz- und Nebenarbeit, die nicht nur die Preise herabdrückt, sondern auch dadurch zugleich die Preise herabdrückt. Der Absatz von Möbeln ist etwas besser geworden. Die Nachfrage erkräftet sich hauptsächlich auf die billigeren Ausführungen, immerhin finden die besseren Sorten allmählich wieder mehr Beachtung und Käufer. In schlechter Lage befindet sich nach wie vor das Holzbildhauerhandwerk. Der Absatz war gering und die Aufträge gingen nur spärlich ein. Beim Wagnerhandwerk hat nach einer vorübergehenden Belebung das Geschäft wieder etwas nachgelassen, nachdem die großen Arbeiten der Landwirtschaft so ziemlich beendet sind.

Eine leichte Besserung brachte der September dem Buchbinderhandwerk. Ebenso wurde der Geschäftserfolg im Sattler- und Tapezierhandwerk etwas lebhafter.

Von den metallverarbeitenden Berufen waren die Schlosser, Installateure, Elektroinstallateure, Schlosser und Mechaniker in der Mehrzahl noch hinreichend beschäftigt. Größere Schwanungen waren allerdings zu beobachten. Die Aufträge fielen vielfach ziemlich ungleichmäßig aus. Das Schmiedehandwerk berichtete ebenfalls von einer Abschwächung im Zusammenhang mit dem Nachlassen der Bau- und der Veräußerung der wichtigsten Erzeugnisse.

Der Umsatz in den Nahrungsmittelberufen entsprach ungefähr dem des Vormonats. Vom Metzgerhandwerk wird auf die Beeinträchtigung des Geschäftes hingewiesen durch die stark zunehmenden Selbstschlachten der Landwirte, zum Teil auch der Wirte.

Württemberg.

Offringen, 11. Okt. (Töblicher Unfall.) Am Montag morgen war der Gottlieb Betsch zum Futterwagen gegangen. Seine Frau, die 58jährige Maria Betsch geb. Stoll, sollte ihm mit dem Wagen folgen. Außerhalb des Ortes schreute die Frau und ging durch, wobei Frau Betsch von den Rädern erfaßt und überfahren wurde. Sie erlitt dabei schwere Verletzungen, besonders an der Zunge und mußte sofort in das Krankenhaus nach Calw übergeführt werden, wo sie ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Dienstag abend gestorben ist. Auf dem Wagen saß eines der Kinder der Verunglückten, dem nichts zugehört ist.

Schwenningen, 11. Okt. (Gefährter Wildhieb.) Seit längerer Zeit wurde die Bezeichnung gemacht, daß in den Wäldern zwischen Hölzleinsig gegen Jollhaus zu gewildert wird, u. a. fand man einen Dalen auf, der vom Wilderer tödlich verwundet worden, ehend zugrunde gegangen war. Um dem Jagdrevier sein die Jagd wie das Wild schädigendes Treiben zu vermeiden, wurde ein Wilder von dem man annahm, daß er sich in diesem anhalte, von der Weidmarie umstellt und richtig, der Kurde konnte bald gefaßt, verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Billingen eingeliefert werden. Der Wilderer ist der W. J. a. Arbeiter Alfred Kridel von Schwenningen. Die umstehend vorgenommene Vernehmung förderte auch noch provokierende Momente dahin, jutage, daß der Wildhieb auch den Wäldern mit Rollen andgefaßt hatte. Aus dem Speicher des Wohnhauses beim Jollhaus wurde ein Kausenfund entdeckt, den er durch ein am Wein befestigtes Sell gefangen hielt, während der andere Fuß dem Tier durch die Falle abgeklappt worden war. Ein mitleidiger Schuh betrete den Kausenfund von seinen Leiden.

Lüdingen, 11. Okt. (Festnahme des Schietinger Verbreiters.) Der des Nordverclubs an dem 15jährigen Schwirt und Wegger Heinrich Gutkunst in Schietingen verdächtige Knacht G. Glädler, gebürtig aus Schwenningen (Baden) wurde gestern festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Der Verbreiter hat die Tat eingestanden.

Reutlingen, 11. Okt. (Ein gefährlicher Scherz.) Einen gefährlichen Scherz erlaubte sich gestern nachmittags ein 15 J. a. Bursche aus Siedenhäusen, der in der Stadt eine Flasche Getreidebeize geholt hatte, indem er einem ihm bekannten einjährigen Knaben, der in der Siedlung bei der Siedenhäuser Straße wohnt, diese Flasche mit dem Bemerken überreichte: „Da trink neuen Rotz“. Der ahnungslose Knabe nahm einen Schluck, der ihm sofort im Schlund große Schmerzen verursachte, so daß seine Eltern ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Heilbronn, 10. Okt. (Ein pathologischer Fall.) Ein Hochstaplerroman widerte sich gestern vor dem Heilbronner Schöffengericht ab. Angeklagt waren der 27 J. a. beruflose Walter Dorn, Sohn eines Erlanger Universitätsprofessors, der bereits zahlreiche Vorstrafen aufzuweisen hat und wegen Verlesungsschwäche erkrankt ist. Gleichzeitig mit Dorn stand der Buchbindergehilfe Karl Wachs vor Gericht. Wachs ist unehelicher Sohn eines Oberstabsarztes im französischen Derr. Er ist ebenfalls vielfach vorbestraft, u. a. von einem französischen Kriegsgericht wegen Spionage. Wachs wurde in Heilbronn im September zu 5 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er hier nach einer Strafklassung vom Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene 20 Mark für sich herausgelobt hatte. Er kam per Schiff nach Stuttgart und zwar von Würzburg aus, wo er durch Stadtrath verhaftet worden war. In der Bagenzelle war auch Walter Dorn. Die beiden arbeiteten einen phantastischen Bekehrungsplan aus. Dorn sollte als falscher Wachs nach Heilbronn gehen, Wachs als falscher Dorn nach Mannheim. Das raffinierte Manöver scheiterte jedoch, da Dorn vom Erlangengericht der Heilbronner Kriminalpolizei durch Fingerabdruck erkannt wurde. Dorn ist eine pathologische Erscheinung größter Stils. Seine Freiheit will er als Mitglied einer rechtsradikalen geheimen Kulturorganisation dazu benutzen, einen Bazillus zu erfinden, durch den ermöglicht wird, einen Trud auf alle feindlichen Regierungen auszuüben, um Deutschland vom Verfall der Vertrag zu befreien. Deutschland will er Weltgeltung verschaffen; aber da müßte der immer demokratischer werdende Reichspräsident Hindenburg abgesetzt und der Reichstag aufgelöst werden. Hitler und Ludendorff müßten fahren. Von dieser Organisation sei er ausserhalb, Geld zu beschaffen, das durch eine Pfandansleihe aufgebracht werden soll. So äußerte er sich in einem Schreiben. In einem anderen Schreiben appellierte er an Wachs, mit ihm zusammen ein hypochondrisches Experiment im Gerichtsgefängnis zu machen. Es sollte eine große Komödie ausgegossen werden. Das Publikum sollte Eintrittsgeld bezahlen. Dorn wurde vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er kann jetzt eine Gesamtstrafe von 7 Jahren 3 Monaten buchen. Wachs erhielt zu seinen 5 Monaten eine Zusatzstrafe von 15 Tagen.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE

für
Damen-Binden
Binden-Gürtel
Monats-Hosen
Modenhaus
Fritz Schumacher
Leopoldstr. 1 Pforzheim Leopoldstr. 1

Schuh-Weigel
Pforzheim.
das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corzana - Stefan - Medikus
Schuh und Stiefel
irrtlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Sichelhausen.
Copyright by Weimer & Comp., Berlin N.W. 6.
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Stimmen von Menschen brachten ihn erst in die Wirklichkeit zurück.

Die Restauration auf der Höhe des Berges ist schlecht, dennoch lodte die herrliche Aussicht auf Berchtesgaden viele Menschen hierher. Selbst Kranke können diesen bequemen Spaziergang ganz gut machen.

Unter einer Schar von Fremden sah er die Amisgerichtsrätin neben Jolanthe sitzen. Sie hatten sich auf der ersten Bank am Felsenabhange niedergelassen, ihre Hände ruhten still ineinander, augenscheinlich mußten sie ernsthaft geredet haben, denn auf ihren Gesichtern lag ein tiefes Aussehen.

So blieb er einige Entfernungen stehen und überlegte, wie es sich zurückschauen wollte er nicht sein Werkchen, das herrliche Natur gewiss er liebte allein. Aber nun wurde Jolanthe den Kopf und sah sie gerade ins Gesicht. Sie schaute sich der Ausdruck ihrer Züge, und eine man wie sie so darüber hin.

Die Käthe nicht ihn umfängen zu — nun trat er hinzu und schloß die Augen.

„Was diese Frau hat mir heute erzählt, daß sie sich vorhin der oben verlobt habe“, meinte die Käthe halb lachend. „Ich meine immer solche Erinnerungen an lebendige Stunden in unserem Leben müßten ihren wohlwollen Mäuler behalten.“

Jolanthe berührte hastig ihres Arm, und die Käthe schämte sich.

„Ich bin froh, daß ich von alledem nichts weiß“, meinte er und legte sich zu ihnen.

Die Käthe sah ihn aufmerksam an. Eine Weile blieb es stumm zwischen ihnen. Ihre Augen gingen über das herrliche Tal, aber die Gedanken waren nicht dabei.

„Sie sollten heiraten“, sagte die Käthe jetzt, „sonst werden Sie ein Feind der Ehe.“

„Was bin ich“, sagte Henning Bendemann bestimmt. „Das habe ich gefürchtet.“

„Nun lächelte er.“

„Ja“, begann sie, lebhaft werdend. „Sie sind so ganz der Typus jener Augen, nachdenklichen Leute, die viel geleben und gedacht haben. Das Leben hat Sie verwöhnt, und nun enthalten Sie der Menschheit Ihre Kräfte vor. Ein Mann wie Sie sollte eine Familie gründen, gute Menschen schaffen und echte Christen erziehen. Gibt es eine schönere Aufgabe?“

Er antwortete nicht und sah sinnend zu den Fäden der Berge empor.

„Warum schweigen Sie?“ fragte sie.

„Meine Ansichten würden Ihnen nicht gefallen.“

„Sie lassen sich vielleicht bessern!“

Ein harter Blick trat sie aus seinen blauen Augen, es lag deutlich eine Ablehnung darin, und doch redeten sie eine gütige, feste Sprache.

„Nun jagt Henning: „Eine Ehe ist leicht gegründet. Aber wenn die beiden Ehepartner dann ganz und gar nicht zusammenpassen? Es ist ein menschenunwürdiger Zustand, mit einem Ehegatten in einem Hause zu wohnen, dem man nichts innerlich zu sagen hat, dieselbe Luft mit ihm zu atmen, die Hände unter ein und denselben Tisch stecken zu müssen, an dem einem jegliche Speise bitter schmecken muß. Es ist viel unmoralischer, einen solchen Druck auf eine Menschenseele auszuüben, als, was man häufig unmoralisch nennt. Ich kann mir denken, daß Verzweifelte zu jedem Mittel greifen, nur um sich zu befreien. ... und ich ferne mich über jeden, der den Mut hat, diese Freiheit zu erlangen, wenn er fühlt, daß sein besseres Ich an einer unmöglichen seelischen und leidlichen Gebundenheit sonst zugrunde gehen würde.“

Jolanthe hatte zuerst wie peinlich aufgehört — nun blickte ihre Käthe an ihn, immer heißer und brennender wurden sie, und sie lautete seinen Worten, als gäbe er ihrer dürstenden Seele zu trinken. Als er schweigend, atmete sie hoch auf und schloß für Sekunden die Augen.

Die Amisgerichtsrätin versuchte zu scherzen: „Mein Gott, was habe ich es doch so gut, daß ich glücklich bin und all diese schrecklichen Gedanken nicht zu denken brauche“, worauf Henning erwiderte: „Sie sehen aber die Welt mit offenen Augen!“

„Ja, aber mit Augen, die an Licht und an Sonne gewöhnt sind, die einen reinen Glanz über die Dinge breiten — und sie nur immer wieder zum Lichte führt.“

„Haben Sie denn noch nie einen Menschen gefunden, auf den meine Ansichten passen, dem das Geschick es versagte, im Lichte — das Sie ihr hohes Eigentum nennen — zu stehen?“ fragte er leise.

Die lebendigen Augen der Amisgerichtsrätin blickten ihn an: „Du Tor“, schienen sie zu sagen, „könnte ich dir doch den Mund schließen, siehst du denn nicht, wie deine Worte das junge Weib hier neben mir erregen?“

„Nun aber sagte sie: „Fast möchte ich es ein Beschämung nennen, daß Sie sich heute zu uns gesellen. Ehe sie kamen, hatte ich gerade vom Frieden geredet, von der Selbstüberwindung und der Selbsterziehung. Nun reizen Sie mir mit Ihren harten klaren Worten mein ganzes hoffnungsvolles Gebilde wieder ein, und man muß still werden — man muß.“

„Man hat aber als junger Mensch Rechte an das Leben, vor allem auch das Recht, glücklich zu sein und glücklich zu machen, Frau Kat.“

„Und was kann man tun, um frei zu werden, wenn man noch Selbstachtung besitzt und nicht zur Schamlosigkeit greifen mag — um diese Freiheit zu erlangen?“ fragte Jolanthe plötzlich. Sie hatte die Bank verlassen und stand hochauferichtet vor Henning Bendemann.

„Den Willen muß man haben — dann ergibt sich die Tat von selbst“, antwortete er und stand gleichfalls auf.

„Und Sie meinen, daß allein dieser Wille, ich meine ein großer heiliger Ernst — einem einen klaren Weg zeigen kann, zeigen muß?“

„Ja, das meine ich!“

Hoffnungslos sah die Amisgerichtsrätin von einem zum andern. Für beide Menschen fühlte sie eine unendliche Sympathie — und doch schienen beide Naturen instände zu sein, etwas für sie Unfassbares zu tun, etwas, das alle ihre altererbten guten Absichten von Recht und Unrecht über den Haufen warf. (Fortsetzung folgt.)

... reelle Weine.
... singer.
... 1928
... Feier.
... kauf.
... 7 Uhr ab
... in Höfen
... transport
... lie,
... anti-
... ber,
... ren (Stoffdeck)
... bhaber freimü. einladen
... Löwengardt,
... rn.

Einladung zur Neueröffnung unserer vergrößerten Verkaufsräume

am Freitag, den 12. Okt. 1928, mittags 12 Uhr

Parterre Herren-Abteilung

I. Stock Damen-Abteilung

Herren

Bekleidung

Damen

Bekleidung

Jugend

Bekleidung

Sport

Bekleidung

Leib- und Bettwäsche

Eisen-Möbel

Matratzen

Bettfedern

Machen Sie sich mit unserem individuellen Verkaufssystem vertraut.

Eingang auch durch
die Haustreppe

Wir versprechen nicht — 6 Monate Kredit und länger — sondern wir gewähren Ihnen ein Ziel, welches sich nach der Höhe der Kaufsumme richtet und sich den Einkommens-Verhältnissen jedes Käufers weitgehendst anpaßt.

Deshalb bestimmen nicht wir, sondern der Kunde die Länge des in Anspruch zu nehmenden Kredits

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Räume!

HERREN- u. DAMEN-BEKLEIDUNGSHAUS

Leopoldstraße
7

HELIOS G. m. b. H.

Leopoldstraße
7

Wir sind dem Warenkaufabkommen der
Badischen Beamtenbank angeschlossen

Neusäß-Lambsheim.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 14. Oktober 1928
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Neusäß
freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Müller,
Sohn des † Gottfr. Müller, Holzhausers in Neusäß.
Emma Diehl,
Tochter des Joh. Diehl, Sattlermeisters in Lambsheim.
Kirchgang 11 Uhr in Döbel.

Büchenbronn-Engelsbrand.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 14. Oktober 1928
im elterlichen Haus
im Gasthaus zur „Traube“ in Engelsbrand
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Emil Bessert,
Sohn des Aug. Bessert, Goldarbeiters, Büchenbronn.
Marta Kleffe,
Tochter des Fr. Kleffe, Traubenwirts, Engelsbrand.
Kirchgang 11 Uhr in Engelsbrand.

Pfannkuch

Zur

Kirchweih-Bäckerei:

Feinstes Weizen-Mehl

nur süddeutsche Mahlung

Spezial 0 1.15 Auszug 00 1.30
5 Pfund 5 Pfund

„Hefft Gold“ Mühlenpackung 1.40
5 Pfund-Beutel 1 RM.

Phankofett reines 1 Pf. 65
Pflanzenfett Tafel

Schweineschmalz gar. rein 88
amerik. Pfd.

Margarine, verschiedene Sorten
Kosinen — Sultaninen

5 Prozent Rabatt!

Sie sparen, wenn Sie unsere Rabattmarken sammeln.

Pfannkuch

Schwann.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 14. Oktober 1928
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in unser elterliches Haus
in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Schwann
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Schütte, **Friedrike Faas,**
Schwann. Schwann.
Kirchgang 11 Uhr in Schwann.

Döbel.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 14. Oktober 1928
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Röhle“ in Döbel
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Wacker, **Christine Knaus,**
Döbel. Döbel.
Kirchgang 10 Uhr in Döbel.